

falls die meisten Geschäfte direct zwischen Käufern und Verkäufern abgeschlossen werden, ist uns in jener Richtung mit einem Beispiele vorangegangen. Die Baumwollindustriellen der östlichen Kantone wählen gemeinsam einen Ausschuss, dem jeder Fabrikant sich verpflichtet, wöchentlich die Preise und den Umfang der abgeschlossenen Verkäufe mitzuteilen. Diesem Ausschuss, der die Verpflichtung hat, jedem Einsender speciell das Geheimniß zu wahren, ist dagegen die Aufgabe gestellt, die erzielten Preise zusammenzustellen und daraus die Mittelpreise für die verschiedenen Sorten zu ziehen und bekannt zu machen. Könnte nun bei uns nicht Aehnliches eingerichtet werden? Sollte nicht hier ebenfalls ausführbar sein, daß eine größere Anzahl Fabrikbesitzer sich gegenseitig verpflichten, zu gleichem Zwecke periodisch ihre Preise einem ähnlichen Ausschusse oder den in Stuttgart bereits vorhandenen beeidigten Börsensensalen mitzuteilen, um durch diese einen Preis-courant verfassen zu lassen, dem dann auch, wie schon von so mancher Seite gewünscht wurde, die Course der Actien industrieller Etablissements angefügt werden können?

Die ungleichen und unregelmäßigen Verkaufsbedingungen, welche die Producenten ein und desselben Artikels oft gewähren, anbelangend, so hoffen wir, daß diese nicht lange mehr einen Stein des Anstoßes bilden werden. Während solche Ungleichmäßigkeit nur die Calculationen erschwert und zu Irrungen und Streitigkeiten Anlaß giebt, sind die Vortheile, die mancher Käufer in den ihm höher als andern gewährten Scontis erblickt, in der Wirklichkeit gar nicht vorhanden, denn der Verkäufer wird stets darauf angewiesen sein, danach wieder die Calculation seines Preises zu richten. Die Vortheile, welche die Käufer je nach dem Verhältnis ihrer Solidität und dem Umfang ihrer Geschäfte den weniger soliden und kleineren gegenüber genießen, werden ihnen nie entgehen können, denn jene beiden Umstände bilden eine Werthsache, die allzusehr in der Natur der Dinge begründet ist. Das durch gleichmäßig eingeführte Zahlungsbedingungen nur scheinbar Eingebüßte wird ihnen durch verhältnißmäßig niedrigere Preise in vollkommen gleichem Maßstabe eingebracht werden. Auf Beseitigung jener Unregelmäßigkeiten, welche namentlich der deutschen Baumwollindustrie, nachdem dieselbe zu einer so bedeutenden Potenz herangewachsen ist, sehr übel anstehen und in der That ihrem Wesen nach einer vergangenen Zeit angehören, dagegen aber auf Einführung gleichmäßiger Verkaufsbedingungen und Interessencalculationen in Conti Corrent hinzuwirken, sollte daher nebst der Einführung von Waarenpreislifen eine durch die Stuttgarter Industriebörse zu lösende Aufgabe sein. Indem sie solcher Weise bei sinkenden Preisen die Käufer herbeizieht und der Ueberproduction entgegenarbeitet, bei steigenden Preisen aber rechtzeitig zur vermehrten Fabrikation aufmuntert, erfüllt sie eben ihre Aufgabe, ein Regulator zwischen Angebot und Nachfrage zu sein und der Gewerproduction den Segen einer stetigen Entwicklung zu erbringen."

Einige Winke an Gartenbesitzer,

deren Obstbäume vom Hagelwetter betroffen worden sind.

Da das Hagelwetter am Ende des Monats August die Obstbäume hart beschädigte, als die Wachstumsperiode ziemlich zu Ende war, so kann mit vorsichtiger Behandlung der größte Theil der stärkeren Bäume gerettet werden, während es bei den schwächeren, welche nur ein bis drei Jahre aus der Baumschule angepflanzt worden sind und deren junge Kronenäste verwundet wurden, rathsam ist, sie durch neue zu ersetzen, denn man erhält nie daraus einen gefunden Baum.

Vor allem muß man beim Zurückschneiden der Äste in diesem Frühjahr vorsichtig zu Werke gehen, damit die Circulation der Säfte durch allzuvielles Zurückschneiden nicht gestört werde, denn durch solches erhält man besonders an Aprikosen, Pflaumen und Kirschen den sogenannten Harzfluß oder die Brandflecken, welche den Bäumen nach einigen Jahren entweder den Tod bringen oder sie zu stehenden, keine Früchte erzeugenden und deshalb den Platz nicht rentirenden machen. Ich will besonders an eben genannten Obstarten, welche dem Harzfluße am meisten unterworfen sind, den Zurückschnitt auf Hochstämmen populär darzustellen suchen, damit Laien denselben leicht ausführen können.

Man schneide im Monat März bis Anfang April bei frostfreier Witterung die Hälfte bis zwei Dritttheile der am meisten beschädigten Äste so zurück, daß vom Stamme oder den Hauptästen aus ein bis zwei Fuß lange Aststumpfe stehen bleiben. Sollten diese noch beschädigt sein oder wunde Flecke haben, so schneide man an solchen die äußere rauhe Schale glatt ab, wie man in der oberen Schnittwunde des Aststumpfes, wenn solche mit der Säge verursacht worden ist, ebenfalls mit dem Messer eine glatte Fläche schneidet, beschmiere diese wunden Stellen mit Baumwachs, dicker Delfarbe, dickem Saß aus den Del-Raffinerien oder dergl., damit sie leichter vernarben und ausheilen. Es werden sich aus diesen Stumpfen neue Augen bilden, von denen man 6—8 Stück nach verschiedenen Richtungen sich entwickeln läßt; die übrigen Augen

beseitigt man, damit mehr Kraft in die vorhandenen übergeht und man starke Triebe erhalte, welche die nächstkommenden Triebe bilden.

Die Hälfte oder das Dritttheil der übrigen nicht zurückschnittenen Äste bleibt unbeschnitten, dagegen werden die vorhandenen Hagelflecken glatt beschnitten und mit den obengenannten Substanzen bestrichen. Durch diese Manipulation wird in den Bäumen die Circulation der Säfte vertheilt, die vorhandenen wunden Flecken werden geheilt und der Harzfluß verhindert. Sind die an dem zurückschnittenen Stumpfe erhaltenen Triebe oder Zweige kräftig hervorgekommen, so kann man die im ersten Frühjahr unbeschnittenen Äste im nächstfolgenden zurückschneiden, so daß man Bäume mit verjüngten und kräftigen Kronen erhält.

Dasselbe Verfahren beobachtet man an Pfirsichen und Aprikosen, welche am Spalier gezogen werden, nur mit dem Unterschiede, daß die unbeschnitten gelassenen Äste, nachdem die Stumpfe im Frühjahr kräftig getrieben haben, schon nach Johanni dieses Jahres zurückschnitten werden können, so daß sich der Baum in einem Jahre verjüngt und das nächstfolgende Jahr schon Früchte bringen kann.

Mit dem Zurückschneiden der Birn- und Apfelbäume braucht man nicht so vorsichtig zu Werke zu gehen, weil solche weniger dem Harzfluße unterworfen sind; doch ist das obige Verfahren auch anzuwenden, wodurch man einen kräftig verjüngten Baum wieder erhält.

Den Walnußbaum hingegen schneide man im Frühjahr nicht zurück, sondern lasse solchen erst austreiben und beseitige die am meisten zerschlagenen oder verwundeten Äste erst nach Johanni.

Schließlich möchte ich noch über den Weinstock einige Andeutungen geben. Wenn dessen Reben im Herbst nicht schon ganz zurückschnitten worden sind, so thue man dies im Frühjahr nicht, sondern nehme dem Stock bloß das nicht reif gewordene Holz und lasse denselben ruhig seine Augen entwickeln, dann behalte man einige der kräftigsten Triebe stets im Auge, damit sie kräftig emporspießen und man wird für nächstes Jahr wieder tragbare Reben erhalten.

Diese wenigen Mittheilungen fühlte ich mich gedrungen meinen Mitbürgern gegenüber zu veröffentlichen und ich bin außerdem gern bereit, so weit es meine Zeit erlaubt, jede mündliche Anfrage zu beantworten. — Leipzig, Januar 1861.

G. A. Rohland, Kunst- und Landschaftsgärtner.

Leipziger Photographien.

IV.

Es ist eine unangenehme Sache, wenn ein erwartungsfrohes Ballfräulein sitzen bleibt, aber eine ebenso fatale Lage ist es, wenn ein Jüngling statt der Antwort „Mit Vergnügen“ die Donnerworte „Bedauere sehr, ich tanze nimmermehr“ auf seine Bitte um einen Tanz empfängt, was man einen Korb nennt. Es giebt zwar noch inhaltschwerere Körbe auf dem Marke des Lebens, die ewig unvergänglich vor der Seele stehen bleiben, aber schon ein solcher Tanzkorb ist eine so unangenehme Sache, daß der Muth in der Brust viel von seiner Spannkraft verliert. Ja, wenn Sie keinen Tanz mehr disponibel hat, ist es eine andere Sache; dann geht der Jüngling stolz von dannen und denkt: „Ist's nicht Finchen, ist es Sinchen (kommt her von Melusine, wie Binchen von Sabine)! Dort sitzt ja eine massenhafte Anzahl disponibler Damen in der mannichfaltigsten Auswahl, murmelt er, klemmen wir das Gläschen ein, sehen wir uns die Sache an, und die Schönste, bei mir! sie sei mein eigen!“ Aber wenn Sie disponibel hat und dennoch stötet: „Bedauere sehr, ich tanze nicht!“ das ist ein Korb, nagelneu, dauerhaft und leicht zu fassen. Dann kommt die schwierige Rechtsumkehrwendung, von deren riesiger Schwierigkeit sich eine Dame keine Vorstellung machen kann, dann kommt die zweite Schwierigkeit, das durchbohrte Gefühl seines Nichts und die Wisage zu beherrschen, denn das entmenschte Paar dort freut sich und lüchelt abscheulich, und schließlich kommt die dritte Schwierigkeit, nunmehr ohne Muth in der Brust und ohne Spannkraft unter seinen Mitmenschen wandeln zu müssen, weiter zu suchen und dabei in tausend Ängsten zu sein, daß Die oder Jene vielleicht einen zweiten zu verschicken hat.

„Ei weh, daß das mir passiren konnte! Oder vielmehr, das konnte mir nur passiren! Es ist 'ne Lotterie, und ich habe 'ne Nieme! Aber warum stürzte ich gerade auf die Blasse, warum, warum, warum? Eben weil sie blaß war, und ich leichtsinniger Mensch liebe eben Blaß und Blau!“ Bedauere sehr, ich tanze nicht!“ sagte sie. Mein Fräulein, ich bedaure es auch sehr, aber ich tanze! Und warum tanzt sie nicht? Etwa weil ich nicht mehr in der Blüthe meiner Jahre und Jugendthorheiten stehe? Etwa weil der Mond durch meine düstern Locken bricht und das andere Gewölck zerstreut? O mein blaues Fräulein, diese Locken sind noch propre an beiden Seiten und dieses erste Viertel ist noch lange kein Vollmond, und ich will Ihnen beweisen, daß mit auch die Sonne scheint!“

So murmelt Ingomar, der Jüngling, und verschwand im Gedränge oder vielmehr im Bierzimmer.